

leistungen kaum zu erreichen wären. Diesen Zweifeln muß entgegengetreten werden. Ihnen wird gesagt, daß unsere DDR ein Land ist, das zur mächtigen sozialistischen Staatengemeinschaft gehört und mit ihrem Industrie-potential an fünfter Stelle in Europa steht. Sie ist mit dem Potential der sowjetischen Industrie und Wissenschaft eng verbunden. Die wissenschaftliche Forschung in der DDR hat deshalb eine große Perspektive.

Unser Institut arbeitet; zum Beispiel mit dem größten Institut für Schweißtechnik der Welt, dem Paton-Institut in Kiew, zusammen. Durch diese Forschungsk Kooperation können Spitzenleistungen in kürzester Zeit erreicht werden. Die Mitarbeiter unseres Instituts sind besonders stolz darauf, daß auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse eine Impuls-Licht-Bogen-Schweißanlage als sichtbares Ergebnis dieser Gemeinschaftsarbeit auf dem Kollektivstand Schweißtechnik der DDR und im sowjetischen Pavillon zugleich ausgestellt war.

Audi der Austausch von Wissenschaftlern für längere Zeiträume sowie die Arbeitsteilung bei der Durchführung von Forschungsthemen sind ein Ausdruck der neuen Qualität in der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit. Dabei bestimmt nicht zuletzt die Qualität der eigenen Leistungsfähigkeit das Niveau der Zusammenarbeit. So werden unsere Forschungskollektive zu echten Partnern in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit, wie sie in dem Staatsvertrag zwischen der DDR und der Sowjetunion vereinbart wurde.

Schöpferisch tätig sein

Von großer Bedeutung für die Förderung der Arbeitsfreude unserer Mitarbeiter ist das Erfolgserlebnis bei der Forschung, das oft



Professor E. O. Paton (rechts), Direktor des Instituts für Schweißtechnik Kiew, bei einem Besuch im Zentralinstitut für Schweißtechnik der DDR in Halle.

Foto: Ch. Heine

über viele Schwierigkeiten hinweg hilft. Der Leitgedanke des Instituts: „Erfolg haben ist Pflicht“ ist für die Forschungskollektive echter Ansporn, hohe Leistungen zu vollbringen. Auf der ständigen Suche nach neuen Ideen hat sich unter den Mitarbeitern des Instituts eine echte Wettbewerbsatmosphäre entwickelt, die den vollen persönlichen Einsatz eines jeden erfordert. Von der Parteio rganisation wird diese Entwicklung regelmäßig von der Bedeutung her eingeschätzt, die sie für die ideolo-

mit guter Unterstützung der Genossen eine FDJ-Gruppe mit klaren abrechnbaren Zielen. Das Jahr 1969 war für die Brigade ein großer Erfolg. Sie wurde anläßlich der Woche der Jugend und Sportler mit dem Titel „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“ ausgezeichnet. Bereits zum Pfingsttreffen in Sosa gehörte das Kollektiv zu den Besten des Kreises Zwickau.

Dieser Erfolg war für die jungen Menschen und ihren Leiter kein Ruhекissen. Bis zum 20. Jahrestag der DDR bildeten sie innerhalb der Wagen Werkstatt eine Kooperationskette zur weiteren Rationalisierung der Reparatur der Waggons. Die „Gagarins“ wollen so mit Hilfe aller Kollektive der Wagenwerkstatt die Fertigungszeiten und Kosten senken, die Qualität verbessern und für die termingerechte Erfüllung ihrer Aufträge sorgen.

Foto und Text:
Helge Elsn er

Die besten jungen Arbeiter für die Partei

Die Internationale Beratung der Kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau hat u. a. mit aller Dringlichkeit unterstrichen, daß die Stärkung der Kampfkraft und die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der marxistisch-leninistischen Parteien in der harten und unveröhnlichen Klassenaueinander-

DER LEBER HAT DAS WORT